



Altstadtinitiative Greifswald e.V. c/o Dipl.-Ing. Ines Yitnagashaw
Steinbeckerstraße 21 • D-17489 Greifswald

Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege
Landeskonservatorin
Frau Dr. Ramona Dornbusch

Domhof 4/5
19055 Schwerin

Abriss des Ensembles Stralsunder Straße 47-48 in Greifswald

Sehr geehrte Frau Dr. Dornbusch,

Die Greifswalder Altstadt hat insbesondere in den Jahren 1945 bis 1989 einen bedeutenden Teil der historischen und mit höchster Wahrscheinlichkeit auch schützenswerten Bausubstanz verloren. Um so wichtiger ist es, die verbliebenen Altbauten zu erhalten und zu schützen, damit die Identität Greifswald erhalten bleibt. Wieder haben wir durch Abbruch ein schützenswertes Ensemble in der Stralsunder Straße 47-48 verloren. Leider ist der Wert dieses Ensembles, welcher nicht auf den ersten Blick hervortrat, auch von den Mitarbeitern Ihrer Behörde nicht erkannt worden.

Wir möchten im Namen weiterer bisher unerkannter Baudenkmäler unseren Unmut zur Nichtaufnahme dieses Ensembles in die Denkmalliste kundtun.

Uns ist bewusst, dass der politisch-ökonomische Druck hoch ist, aber fachliche Maßstäbe müssen den Vorrang behalten.

Das Argument, es gäbe noch genügend andere dieser eingeschossigen Vorstadthäuser der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, kann nicht gelten. Die wenigen dieser Gebäude, die unter Schutz stehen, haben nicht vergleichsweise so viel historische Substanz bzw. sind heute zum Teil weitgehende Neubauten, deren Denkmalschutzstatus sehr fragwürdig ist. Alle anderen Eingeschossener in den Vorstädten sind potentielle Abrisskandidaten.

Das Haupthaus der Stralsunder Straße 47-48 war zudem **100 Jahre älter** als alle anderen Vergleichsbauten der Vorstädte. Es wurde nach Ausweis der dendrochronologischen Untersuchung um 1726 erbaut und um 1810 seitlich verlängert. Diese Datierungen konnten noch während der Abbruchmaßnahmen gewonnen werden und bestätigen unsere im Denkmalantrag geäußerten Vermutungen aus dem letzten Jahr.

Aus dem klassizistischen Zeitabschnitt stammten die Treppe, die Gauben, der für Greifswald typische frühe Ausbau des Dachgeschosses zu Wohnzwecken, die Türen und Verkleidungen im Dachgeschoss, drei Fenster und der letzte begehbare Schornstein Greifswalds. Die alten Wandoberflächen waren im gesamten Gebäude unter jüngeren Schichten erhalten, es fehlten lediglich wenige Trennwände

sowie die ursprünglichen Türen und Fenster im Erdgeschoss. Die Fachwerkwände waren teilweise mit wiederverwendeten mittelalterlichen Steinen und Mönch/ Nonne-Dachsteinen ausgemauert. Dies dürfte alles aus dem untergegangenen mittelalterlichen Hospital gestammt haben. Auf dem gesamten Grundstück sind vermutlich Reste des mittelalterlichen Hospitals wiederverwendet worden, so zum Beispiel bisher aufgefundene Kalksteinplatten.

Mit dem jetzt vollendeten Abbruch wurde nun **das älteste Haus in den Greifswalder Vorstädten vernichtet** und dies, ohne vor der Ablehnung unseres Denkmalantrages das Haus nochmals qualifiziert untersucht zu haben.

Auch die Aufgabe des Bodendenkmals Heilig Geist- Hospital und seine anstehende Entsorgung durch die geplante Tiefgarage ist skandalös und zutiefst bedauerlich.

Das Ensemble insgesamt war sanierungsfähig und hatte Potential für besondere Nutzungskonzepte.

Die geplante Investorenbebauung der Steinbecker Vorstadt entwertet eine der letzten historischen Vorstädte der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit den bisher noch geringen Bausünden weiter. Der Denkmalwert der Steinbecker Vorstadt muss jetzt aus unserer Sicht und trotz der schmerzlichen Verluste dringend neu bewertet und sein Charakter auch mit den Mitteln des Denkmalschutzgesetzes bewahrt werden.

Mit freundlichem Gruß

Dipl.-Ing. Ines Yitnagashaw